



Tempel 74 in Mellau: Kombi aus Appartements und Architekturbüro

Prämierte Architektur

Die drei Staatspreise für Architektur sowie zwei Sonderpreise wurden jüngst vergeben. Pandemiebedingt wurden den PreisträgerInnen Urkunden und Trophäen zugesandt.

Autor: Hannes Ch. Steinmann

Der vom Digitalisierungs- und Wirtschaftsstandort-Ministerium veranstaltete und von der Architekturstiftung Österreich organisierte „Staatspreis Architektur 2021“ konnte nicht wie geplant im Dezember übergeben werden. Auch im Februar gelang es erneut pandemiebedingt nicht, weshalb die PreisträgerInnen Urkunden und Trophäen zugesandt erhielten. Mit dem Staatspreis Architektur werden laut Ausschreibung „innovative architektonische Lösungen“ ausgezeichnet, „die die Philosophie zukunftsorientierter Unternehmen und Institutionen transportieren“. Ein Schwerpunkt liege dabei auf dem Einsatz digitaler Zukunftstechnologien in der Architektur. Ausgeschrieben waren die

Kategorien „Produktion“, „Dienstleistung“ und „Digitalisierung“, für die es insgesamt 57 Einreichungen gegeben hat, die alle nach dem 1. 1. 2016 fertiggestellt sein mussten. Was naturgemäß auch viele „alte Bekannte“ ergibt. Erstmals zugelassen waren auch Um- und Zubauten sowie Revitalisierungen.

Kategorie „Produktion“

Dieser Staatspreis wurde der „Swarovski Manufaktur“ der D. Swarovski KG in Wattens zuerkannt, die vom Architekturbüro Snøhetta Studio Innsbruck geplant worden war. Dazu erklärte die Jury, dass diese Manufaktur Werkstatt, Labor und Bühne zugleich sei: „ein offener Raum für innovative

Produkte, in dem sich die Architektur nicht in den Vordergrund spielt, sondern mit technischen Meisterleistungen wie dem weit gespannten Dach dezent im Hintergrund bleibt. Vorbildlich sind die Qualität der Arbeitsplätze und die kreative Atmosphäre“.

Kategorie „Dienstleistung“

Die „Gesundheitseinrichtung Josefhof“ am Grazer Stadtrand ist der Preisträger dieses Segments. Für die Architektur und die Landschaftsarchitektur verantwortlich war die Dietger Wissounig Architekten ZT GmbH (Graz) gewesen, Bauherr und Betreiber ist die BVAEB-Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahn und Bergbau.

Kategorie Dienstleistung:
Gesundheitseinrichtung Josefshof,
Architekt Dietger Wissounig



Architekt Wissounig bedankt sich via Homepage und beschreibt sein Projekt als „Neubau mit 120 Zimmern, der aus drei langgestreckten, parallelen Baukörpern bestehe, die sich wie Floße an den leicht nach Süden abfallenden Hang schmiegen. Teils scheinen sie über dem Boden zu schweben, an den Rändern verschwinden sie im Gelände“.

Die Jury, deren Mitglieder nicht genannt wurden, betont, dass die Integration in die Landschaft und die Schaffung einer Atmosphäre, die den Gästen bei der Einübung in ein gesünderes Leben hilft, sehr gut gelungen sei. „Die Zimmer und Gemeinschaftseinrichtungen verströmen eine Leichtigkeit, die sich auf die Gäste überträgt und sie beim Gesundwerden und Gesundbleiben unterstützt“.

Kategorie „Digitalisierung“

Für die „Tourismusinformation Innsbruck“ in der Tiroler Landeshauptstadt ging dieser Staatspreis an den „Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer“ als Bauherr, die Architektur stammt von Architekt Manfred Sandner und Architektin Betina Hanel. Nicht erwähnt im Staatspreis-Protokoll ist das Faktum, dass die Touchscreens und Displaywände vom Linzer Unternehmen Ars Electronica Solutions kommen. Die Jury stellt jedenfalls fest, dass bei diesem Projekt der Transformation im Tourismus sinnfällig entsprochen werde. „Analoge



Kategorie Produktion:
Swarovski Fabrik, Büro Snøhetta

und digitale Angebote bilden eine gestalterische Synthese und machen deutlich, wie touristische Destinationen zeitgemäß präsentiert werden können“, heißt es dazu. Das alles in einer dreischiffigen Halle mit prächtigem Renaissance-Gewölbe, das im 16. Jahrhundert als Hofstallung für Pferdendienste, später als Militärdirektion, Offizierskaserne und Militärkanzlei.

Sonderpreis Dienstleistung „Nachhaltiger Tourismus“

Den ersten der beiden erstmals ausgelobten Sonderpreise, jenen für Dienstleistung/ Nachhaltiger Tourismus, gewann Tempel 74 – Apartmenthaus mit Architekturbüro in Mellau (Vorarlberg). Bauherr ist die WEG

Tempel 74 Mellau von Evi und Jürgen Haller, der auch die Planung gemacht hat.

Die Apartmenthäuser Tempel 74, wobei „Tempel“ nicht der Religionsausübung dient, sondern einen alten Weiler im Ortskern von Mellau bezeichnet, seien Neubauten, erklären die Hallers. Haus A sei der originalgetreue Wiederaufbau eines

alten Wälderhauses samt einer Fassade aus Holzschindeln und Haus B interpretiere die traditionelle Bregenzerwälder Baukultur in moderner Form. In beiden Häusern liegen jeweils fünf Apartments und eine Sauna mit Ruhebereich, in Haus A auch das Architekturbüro von Jürgen Haller.

Sonderpreis Digitalisierung „Architektursoftware“

EVA rapid layouting heißt die siegreiche Software, die den anderen Sonderpreis gewann, entwickelt von der Swap Architektur ZT GmbH und Caramel architekten zt. gmbh., beide in Wien. ■